

RANA	Heft 13	71–73	Rangsdorf 2012
------	---------	-------	----------------

Aktuelle Verbreitung des Laubfrosches (*Hyla arborea*) im Artland, nördlicher Landkreis Osnabrück

Birgit Hesselkamp

1 Einleitung

Im Frühjahr 2011 hat die Autorin mit Unterstützung der regionalen Arbeitsgruppe für Naturschutz im Artland e. V. (RANA) ehrenamtlich die Verbreitung des Laubfrosches (*Hyla arborea*) im Artland (Landkreis Osnabrück, Niedersachsen) untersucht.

Der Laubfrosch, einer der bekanntesten Vertreter der Froschlurche, hat in ganz Europa starke Bestandsrückgänge zu verzeichnen (GROSSE 1994, GROSSE & GÜNTHER 1996, GLANDT 2004). Auch im Artland, einer bäuerlich geprägten Kulturlandschaft im nördlichen Landkreis Osnabrück, sind die Bestände rückläufig (SCHREIBER & WELLINGHORST 1991). Diese dünn besiedelte Region welche von Wiesen, Äcker, Wallhecken, Feldgehölze und Wäldern dominiert wird, war einst eine Hochburg des Laubfrosches in Niedersachsen (vgl. AG SZIJJ 1983 in FISCHER 1994).

Um einem weiteren Rückgang des Laubfrosches entgegen zu wirken, sollen im Rahmen des Projektes „LIFE AMPHIKULT“ des NABU Niedersachsen neue Laichgewässer für Amphibien angelegt werden (RICHTER et al. 2011). Dabei ist das Artland eines von 15 Projektgebieten, in denen Maßnahmen innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren umgesetzt werden sollen. Die vorliegende Untersuchung dient als Datengrundlage für die detaillierte Planung.

2 Methodik

Die Erfassung der rufenden Männchen erfolgte durch mehrmalige Kontrollen an den verschiedenen potentiellen Balz- und Laichgewässern zwischen 22:00 und 2:00 Uhr MESZ von Mitte bis Ende April bei warmem, möglichst windstillem Wetter. An bekannten Rufgewässern im Dümmergebiet herrschte zu dieser Zeit bereits hohe Rufaktivität. Ende Juni wurde zudem an den Rufgewässern eine Reproduktionskontrolle durch Keschern nach Larven durchgeführt.

3 Ergebnisse

Insgesamt konnten nur an vier Gewässern im Artland rufende Laubfroschmännchen festgestellt werden. Ein Reproduktionsnachweis ist hingegen an nur einem Gewässer gelungen. Das gesamte Vorkommen konzentriert sich derzeit im südlichen Randbereich des Artlandes zwischen Nortrup und Bersenbrück. Im Ganzen wurden circa 20 bis 30 rufende Laubfroschmännchen registriert, die in kleinen Rufgruppen von jeweils fünf bis sechs Tieren aufgetreten sind (Abb. 1). Somit hat sich seit der ersten systematischen Untersuchung im Jahr 1983 nur ein sehr kleiner Laubfroschbestand an vier Gewässern im Artland über die Jahre gehalten. Der Rückgang des Laubfrosches in seinem einstigen Verbreitungsschwerpunkt ist beachtlich.

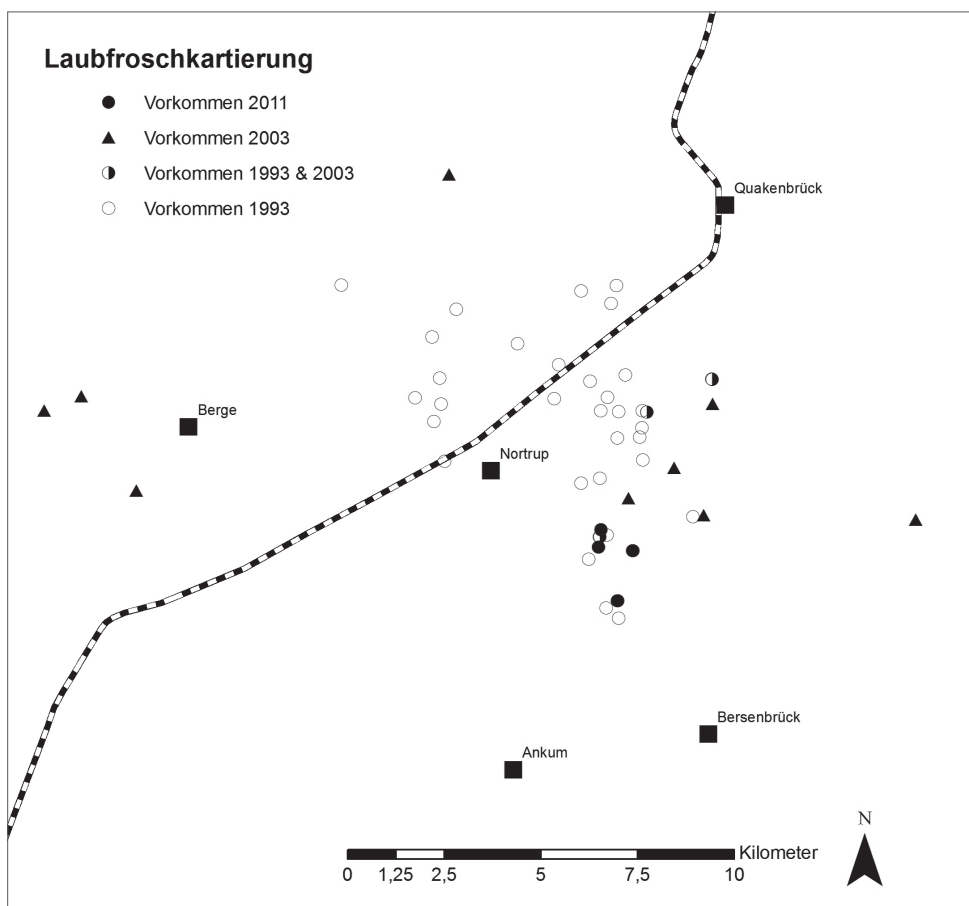


Abb. 1: Laubfrosch-Rufgewässer (*Hyla arborea*) im Artland.

4 Diskussion

Insgesamt zeigt sich eine deutliche Verschlechterung des Laubfroschbestandes seit der Untersuchung im Jahr 1983 (AG SZIJ 1983 in FISCHER 1994). Während dieser Kartierung konnte der Laubfrosch mit einer hohen Stetigkeit von 400 bis 500 rufenden Männchen im Artland festgestellt werden. In der zehn Jahre späteren Untersuchung von FISCHER (1994) wurde ein geringer Rückgang der rufenden Männchen verzeichnet, wobei die untersuchten Gebiete nicht ganz identisch waren. Es wurden 350 bis 500 rufende Individuen an 32 Gewässern aufgenommen. Eine deutliche Abnahme des Bestandes zeigt die Kartierung des NABU Osnabrück in den Jahren 2003/2004 (Kartierer: M. WEINERT, F. ZÖPFGEN, A. MORTHORST, A. WELZ und A. HUSICKA schriftl. Mitt.) auf. Von 37 besetzten Gewässern im Jahr 1993 konnten 2003/2004 nur noch an sechs Gewässern Laubfrösche nachgewiesen werden. Daneben wurden an neun Gewässern neue Vorkommen lokalisiert, somit riefen an 15 Gewässern insgesamt 60 bis 120

Laubfrösche. Die Anzahl der rufenden Männchen bei der Kartierung 2011 war weiter rückläufig. Es konnten nur noch an vier Gewässern zusammen circa 20 bis 30 rufende Laubfroschmännchen verzeichnet werden. Im Untersuchungsgebiet wurden während der Kartierung keine Einzel-exemplare gefunden. Dies bestätigt die Ergebnisse der Kartierung, dass es sich um eine sehr kleine Population handelt, die sich aufgrund ihrer geringen Größe nicht ausbreitet.

Der starke Rückgang des Laubfrosches, der als Indikator für eine mit naturnahen Elementen versehene Kulturlandschaft steht, beruht einerseits vermutlich auf der Intensivierung der Landwirtschaft und damit zunehmenden Lebensraumverlust, vor allem der Laichgewässer. Zudem hat sich die Gewässerqualität für den Laubfrosch durch Verlandung und Verbuschung stark verschlechtert.

Ebenso wirkte sich das trockene Frühjahr 2011 negativ auf die Laubfroschpopulation aus. Starkes Absinken der Wasserstände und vorzeitiges Austrocknen der Laichgewässer hat vermutlich zum Absterben von Kaulquappen geführt. Eines der untersuchten Gewässer mit rufenden Laubfroschmännchen war vor Abschluss der Metamorphose bereits trocken gefallen.

5 Ausblick

Die aktuelle Kartierung macht deutlich, dass zur Sicherung des Laubfroschbestandes im Artland dringender Handlungsbedarf besteht. Sie stellt zudem eine Grundlage für die Planungen des Projekts „LIFE AMPHIKULT“ und der Beobachtung der weiteren Bestandsentwicklung und somit für eine Effizienzkontrolle dar.

Im Jahr 2012 werden im Rahmen von LIFE AMPHIKULT (RICHTER et al. 2011) im Artland erste Laichgewässer saniert oder neu angelegt. Die vorliegenden Kartierungsergebnisse zeigen jedoch, dass weitere Gewässeranlagen in geringerer Entfernung zu den aktuellen Laubfrosch-Vorkommen erforderlich sind, um den Bestand zu sichern. Durch diese Lebensraum-Verbesserungsmaßnahmen profitiert natürlich nicht nur der Laubfrosch, sondern auch andere im Artland vertretene gefährdete Amphibien wie Moorfrosch (*Rana arvalis*), Kammolch (*Triturus cristatus*) und Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*).

6 Literatur

- FISCHER, C. (1994): Artenschutzkonzept „Artland“, Teil 1: Zielkartierung Amphibien / Nutzungsstruktur 1994.– Gutachten i. A. der Bezirksregierung Weser-Ems.
- RICHTER, M., M. MÜLLER & H. BUSCHMANN (2011): Das Amphibienschutzprojekt LIFE AMPHIKULT des NABU Niedersachsen.– RANA 12: 51–56.
- GLANDT, D. (2004): Der Laubfrosch.– Laurenti, Bielefeld.
- GROSSE, W.-R. (1994): Der Laubfrosch.– Westarp, Magdeburg.
- GROSSE, W.-R. & R. GÜNTHER (1996): Laubfrosch – *Hyla arborea* Linnaeus 1758. In: GÜNTHER, R. (Hrsg.): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands.– Gustav Fischer Verlag, Jena: 343–364.
- SCHREIBER, M. & R. WELLINGHORST (1991): Lebensraum Artland – Plädoyer für den Erhalt einer naturnahen Kulturlandschaft. NABU Osnabrück, Osnabrück.

Verfasser

Birgit Hesselkamp
Potsdamerstr. 6
49088 Osnabrück
E-Mail: bhesselkamp@gmail.com

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [RANA](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Hesselkamp Birgit

Artikel/Article: [Aktuelle Verbreitung des Laubfrosches \(*Hyla arborea*\) im Artland, nördlicher Landkreis Osnabrück 71-73](#)